

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 67 (1949)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beiden Obergeschosse bildet eine in sich abgeschlossene Dreizimmerwohnung. Im Erdgeschoss liegen gegen den Rhein zu ein Gast- und ein Mädchenzimmer, dahinter nach Norden und von der Rheingasse aus zugänglich eine Garage, die Heizung und die Waschküche. Das Dachgeschoss wurde für die Sammlungen des Besitzers ausgebaut, es enthält ein Atelier mit grossem Kamin und breiter Glasfront als Ausgang auf eine Dachterrasse, ferner Bildermagazine und weitere Nebenräume. Als wesentliche Teile des früheren Bestandes wurden in diesem Raum die Dachkonstruktion und der Tonplattenbelag freigelegt und in die neue Raumgestaltung mit einbezogen. Das Haus hat ein ausserordentlich freundliches und wohnliches Wesen. Mitten in der Stadt gelegen, bietet es ein Maximum an Wohnkomfort und räumlicher Weite. P. Artaria

MITTEILUNGEN

Eidg. Technische Hochschule. Die E. T. H. hat nachfolgenden Studierenden auf Grund der abgelegten Prüfungen das *Diplom* erteilt:

Als Bauingenieur: Barde Olivier Yves, von Genf. Berrens Albert, luxemburgischer Staatsangehöriger. Bingeli Hans, von Wahlern (Bern). Blattner Hans, von Küttigen (Aargau). Blumer Mathias, von Nidfur (Glarus). Bourquin Jean Pierre, von Sonceboz-Sombeval (Bern). Buscarlet Pierre, von Genf. Censi Ezio, von Lamone (Tessin). Cretegnry Robert, von Pampigny (Waadt). Dändliker Hansjörg, von Hombrechtikon (Zürich). Dubas Pierre, von Enney (Fribourg). Eggeneschwyler Willi, von Bern. Aedermannsdorf (Solothurn) und Schaffhausen. Eichenberger Wilfried, von Beinwil am See (Aargau). Emch Hans, von Lutern (Solothurn). Frey Rudolf von Rekingen (Aargau). Frutiger Max, von Oberhofen am Thunersee. Furrer Reto, von Pfäffikon (Zürich). Gasemann Albert, von Rümlang (Zürich). Geiser Hans, von Langenthal (Bern). Gilg Bernhard, von Aristau (Aargau). Glättli Max, von Bonstetten (Zürich). Götschi Walter, von Adliswil (Zürich). Grätzer Maurus, von Einsiedeln und Zürich. Gut Hans, von Wädenswil. Gysin Hugo, von Arisdorf (Baselland). de Haller Renaud, von Bern. Hartmann Karl, von Vaduz (Liechtenstein). Hédiger Bruno, von Reinach (Aargau). Heinrich René, luxemburgischer Staatsangehöriger. Hirzel Bruno, von Zürich. Hubacher Hans, von Bern und Krauchthal (Bern). Hunziker Armin, von Zürich. Jakob Julius, von Trogen (Appenzell A.-Rh.). Jausslin Werner, von Muttenz (Baselland). Kägi Hans-Peter, von Zürich. Kasser André, von Niederbipp (Bern). Kellenberger Walter, von Walzenhausen (Appenzell A.-Rh.). Keller Oskar, von Reinach (Aargau). Kettler Carlo, luxemburgischer Staatsangehöriger. Kienan Ferdinand, luxemburgischer Staatsangehöriger. Kistler Gerold, von Arberg (Bern). Knudsen Arne, norwegischer Staatsangehöriger. Kohl Justin, luxemburgischer Staatsangehöriger. Kohl Michel, von Weinlingen (Zürich). Koldrup Ragnvald, norwegischer Staatsangehöriger. Kunz Hans, von Diemtigen (Bern). Küttel Hans Georg, von Vitznau (Zürich). Lavachy Jean-Jacques, von Lutry und Grandvaux (Waadt). Leisinger Rudolf, von Riehen (Baselland). Lombardi Giovanni, von Airolo (Tessin). Marcacci Henri, von Neuenburg und Isone (Tessin). Marendaz Robert, von Matihod (Waadt). Merz Max, von Beinwil am See (Aargau). Meyer Enrico, von Wohlen (Aargau). Miksicek Richard, tschechoslowakischer Staatsangehöriger. Möhl Paul, von Salmisch (Thurgau). Morali Ahmet, türkischer Staatsangehöriger. Müller Hans, von Biel (Bern). Müller Peter, von Basel. Muttoni Franco, von Faido (Tessin). Nidegger Jean-Paul, von Enney (Fribourg). Papalexopoulos Théodore, griechischer Staatsangehöriger. Pitsch Andrea, von Santa Maria i. M. (Graubünden). Prince César, von Les Friques (Fribourg). Schaub Max, von Basel. Scheidegger Hans, von Hettwiler (Bern). Schmidt Albert, von Basel. Simon Henri, von Mauborget (Waadt). Stutz Alfred, von Winterthur. Thomann Rudolf, von Affeltrangen (Thurgau). Wackeragel Andreas, von Basel. Wagner Richard, von Basel. Wellauer Hermann, von Frauenfeld. Widler Alfred, von Jona (Aargau). Yereli Mehmet, türkischer Staatsangehöriger.

Als Maschineningenieur: Abei Werner, von Heimiswil (Bern). Baumann Gustav, von Olten (Solothurn). Béguin Henri, von Rochefort (Neuenburg). Berthmann Albert, von Bettingen (Basel). Bjasiewicz Tadeusz, polnischer Staatsangehöriger. Bloch Peter, von Balsthal (Solothurn). Büchi Johann Alfred, von Winterthur. Dannegger Peter, von Murten (Freiburg). Deoglu Nabi, türkischer Staatsangehöriger. De Pietro Walter, von St. Domenica (Graubünden). Donedinger Gustav, luxemb. Staatsangehöriger. Eberle Meinrad, von Einsiedeln. Eggenberger Hans, von Grabs (St. Gallen). Fehr Hans Emil, von Zürich und Mannenbach. Fischerbacher Ernst, von St. Peterzell (St. Gallen). Frey Peter, von Schaffhausen. Gasiusnas Andrius, litauischer Staatsangehöriger. Gasser Albert, von Lungern (Obwalden). Grüttner Gregor, von Gretenbach (Solothurn) und Basel. Guye Pierre, von La Côte-aux-Fées (Neuenburg). Häfele Peter, von Seengen (Aargau). Heer Peter, von Märstetten (Thurgau). Heglund und Svein, norwegischer Staatsangehöriger. Henney Willy, von Ziefen (Baselland). Isler Rolf, von Holderbank (Aargau). Kammer Heinrich, von Metzerlen und Häggendorf. Kiral Büntel, türkischer Staatsangehöriger. Koch Claus, von Zürich. Kubli Hans Rudolf, von Glarus. Kulieloglu Ragib, türkischer Staatsangehöriger. Laubscher Raymond, von Täuffelen (Bern). Loosli Hugo, von Sumiswald (Bern). Meyer Armin, von Reisiswil (Bern). Müller Kurt, von Tägerwilen (Thurgau). Oederlin Fred, von Baden (Aargau). Oehler Roland, von Aarau. Ouboter Jan, holländischer Staatsangehöriger. Rossé Roger, von Basel und Courroux (Bern). Roth Willi, von Hemberg (St. Gallen). Rüesch Hannes, von Gaiseralp (St. Gallen). Sadeler Romain, luxemburgischer Staatsangehöriger. Sauteur Richard, von Stein am Rhein (Schaffhausen). Schwarzer Roger, von Trubschachen (Bern). Schwengeler Ernst, von Grabs (St. Gallen). Seyrek Mustafa, türkischer Staatsangehöriger. Södler Ernst, von Basel und Ottenbach (Zürich). Staibli Robert, von Aristau (Aargau). Thomas Renaud, von Genf. Ünal Nihat, türkischer Staatsangehöriger. Ünlüer Ali, türkischer Staatsangehöriger. Walter Rudolf, von Mümliswil (Solothurn). Weder Wilhelm, von Au (St. Gallen). Weinberg Franz, von Trienen (Liechtenstein). Wolf Philippe, französischer Staatsangehöriger.

(Schluss folgt)

Das Drau-Kraftwerk Schwabeck nützt das Gefälle der Drau von im Maximum 22 m zwischen Völkermarkt und Lavamünd auf einer Flussstrecke von rd. 20 km aus und soll später das oberste Werk einer neungliedrigen Kette werden, die mit dem Kraftwerk Marburg endet und von der nun insgesamt fünf Werke ausgebaut sind (Schwabeck, Lavamünd, Drauburg, Faal, Marburg¹⁾). Es ist für eine normale Betriebswassermenge von 300 m³/s gebaut, die jährlich im Mittel an 125 Tagen zur Verfügung steht und vermag dabei 51 000 kW zu leisten; die Leistung kann mit geringfügigem Ueberstau auf 61 300 kW gesteigert werden. Die mittlere Jahresproduktion beträgt 343 Mio kWh. Das Werk wurde anfangs 1939 projektiert und kam am 24. Oktober 1942 nach nur 3½ jähriger Bauzeit mit der ersten Turbine und im Frühling 1943 voll in Betrieb. Eine eingehende Beschreibung hat Dr. A. Grzywienski, Professor an der Technischen Hochschule Wien, verfasst, die in der «Oesterreichischen Bauzeitschrift» 1948, Hefte 4 bis 6 erschienen ist. Es weist ein Wehr mit vier Öffnungen von 1,85 m Breite auf, die mit Hakendoppelschützen (wie bei Ryburg-Schwörstadt) abgeschlossen sind. Die am linken Flussufer anschliessende Freiluftzentrale umfasst drei vertikalachsige Kaplan-turbinen von Voith von 4080 mm Laufraddurchmesser, die mit 167 U/min umlaufen und mit den Drehstromgeneratoren von 22 000 kVA Leistung ($\cos \varphi = 0,8$) und 10 000 V Netzspannung direkt gekuppelt sind. Der Aufbau der Zentrale mit extrem tiefer Lage der Maschinenraumdecke entspricht weitgehend derjenigen anderer Freiluftzentralen, wie sie z. B. von der Tennessee Valley Authority entwickelt wurden (vgl. z. B. Kraftwerk Watts Bar, SBZ 1948, Nr. 45, S. 614*, Bild 13).

Persönliches. Der Bundesrat hat als Nachfolger des zurückgetretenen Dr. h. c. J. Baltensperger unsern durch seinen Kampf für die Titelschutz-Ordnung auch weitern Fachkreisen bestbekannten Kollegen Dipl. Ing. H. Härry zum Eidg. Vermessungsdirektor gewählt. — Seit Anfang 1949 ist Ing. Dr. G. Borgeaud Direktor der SLM Winterthur. — Dipl. Ing. E. Walser, S. I. A., G. E. P., ist 2. Sektionschef des Eidg. Wasserwirtschaftsamtes geworden. — Der Nachfolger von Prof. P. Niggli (s. S. 81 letzter Nr.) als Präsident der Geotechnischen Kommission ist P.-D. Dr. F. de Quervain. — Zu korrespondierenden Mitgliedern ehrenhalber des Royal Institute of British Architects²⁾ wurden ernannt die Architekten E. F. Burckhardt und Alfred Roth, Redaktor des «Werk», in Zürich; der letztgenannte ausserdem zum Mitglied der Kgl. Flämischen Akademie in Brüssel. — In das Ingenieurbureau von Dipl. Ing. H. W. Schuler in Zürich (bis 1939 Schuler & Schild) ist Ernst Brauchli, Dipl. Ing., S. I. A., G. E. P., seit 1943 Mitarbeiter, als Teilhaber eingetreten. — Die Techn. Hochschule Stuttgart hat Dipl. Ing. J. Hausammann in Männedorf die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen.

Über die Kraftzentrale Schöntal der NOK in Winterthur finden sich interessante Angaben in der «Techn. Rundschau Sulzer», 1948, Nr. 3. Darnach umfasst die Zentrale vier Einheiten, bestehend je aus einem Sulzer-Zweitakt-Dieselmotor von 1050 PS bei 500 U/min, der mit einem Drehstrom-Generator der Maschinenfabrik Oerlikon direkt gekuppelt ist. Die im März 1946 bestellte Anlage konnte bereits am 27. Dez. 1946 mit der Stromlieferung beginnen und am 20. Januar 1947 den Betrieb voll übernehmen. Sie hat bis zum 17. März 1947 in 2728 Motorbetriebstunden 1,86 Mio kWh an das Netz der NOK abgegeben. Der spezifische Brennstoffverbrauch betrug 0,26 kg/kWh (garantiert 0,28 kg/kWh); der Kühlwasserverbrauch 14,2 l/PSeh, der Ölverbrauch für die Zylinderschmierung 1,58 g/PSeh, derjenige für die Getriebeschmierung unter 1,0 g/PSeh. Die rasche Betriebsbereitschaft hat sich als besonders vorteilhaft erwiesen. Alle vier Maschinensätze können in 15 Minuten angelassen, parallel geschaltet und voll belastet werden.

Kindergarten «Schweizer-Spende» in Wien. Dieser im Bau begriffene, ausgedehnte Kindergarten, der in einem dem Schloss Schönbrunn vorgelagerten Park erstellt wird, ist in der November-Nummer 1948 von «Der Aufbau» von Prof. F. Schuster mit allen Einzelheiten beschrieben. Der Bau wird von der Gemeinde Wien errichtet und das schweizerische Hilfswerk spendet nur diejenigen Materialien und Einrichtungsgegen-

¹⁾ Vgl. E. Stambach: «Pfeilerkraftwerke» gestern und heute. SBZ 1947, Nr. 27, S. 374*.

²⁾ Die übrigen Schweizer Inhaber dieses Titels sind: P. Vischer, W. Pfister, W. M. Moser, S. Giedion.

stände, die zurzeit in Oesterreich nicht zu beschaffen sind. Man hofft, die etwa 120 m lange, zur Hauptsache einstöckige Baute, die in leichter Krümmung angeordnet ist, bis zum Sommer 1949 fertigstellen zu können.

Spezialwagen für schwere Statoren von Turbogeneratoren. Im Nordostnetz der Britischen Eisenbahnen ist ein Spezialwagen in Betrieb genommen worden, der aus einem Tragbalken und zwei je sechsachsigen Drehgestellen besteht und mit welchem Statoren von Turbogeneratoren bis zu 150 t Gewicht und rd. 1000 mm Bohrung transportiert werden können. Eine Beschreibung mit Bildern findet sich in «The Engineer» vom 24. Dez. 1948.

Vorfabrizierte Bauelemente, die doch so empfehlenswert erscheinen, werden laut «Eng. News-Record» vom 4. Nov. 1948 auch in den USA noch nicht einmal bei 5% aller Bauten angewendet. Als Grund hiefür wird der noch zu wenig tiefe Preis angegeben. Immerhin wird erwartet, dass die Vorfabrikations-Methode, dank ihres zunehmenden Einflusses, ein weiteres Ansteigen der Baukosten aufhalten werde.

Neue amerikanische Lichtspieltheater zeichnen sich in zunehmendem Masse durch vornehme Einfachheit aus, wie verschiedenen, ansprechenden Beispielen in der November-Nummer 1948 von «Architectural Record» entnommen werden kann.

Hotelerneuerungen schildert Arch. Theo Schmid in Heft 11, 1948, des «Werk» an Hand von eindrucksvollen Beispielen aus Montreux, Interlaken und Grindelwald.

WETTBEWERBE

Schulhaus mit Turnhalle in Buchs, Kt. Aargau (SBZ 1948, Nr. 16, S. 226). 63 Entwürfe. Urteil:

1. Preis (3500 Fr.) B. Haller-Suter und F. Haller, Solothurn
2. Preis (3000 Fr.) Richner & Anliker, Mitarbeiter H. Geiser,
3. Preis (2200 Fr.) H. Hochuli, Zürich
4. Preis (2000 Fr.) O. Dorer, Mitarb. O. F. Dorer jun., Baden
5. Preis (1300 Fr.) E. Schmid-Mangold, Liestal
6. Preis (1000 Fr.) E. Aeschbach, Aarau

Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurfes mit der weiteren Bearbeitung zu betrauen. Die Ausstellung in der Turnhalle und im Ausserdorfschulhaus dauert noch bis und mit Sonntag, 6. Febr., täglich von 9 bis 12 und 13.30 bis 18.30 h.

Primarschulhaus mit Turnhalle im Gönhard, Aarau (SBZ 1948, Nr. 26, S. 374). 46 Entwürfe, Urteil:

1. Preis (4000 Fr.) Hans Hauri, Reinach
2. Preis (3200 Fr.) A. Barth & H. Zaugg, Aarau
3. Preis (3000 Fr.) Th. Rimli, Aarau
4. Preis (2400 Fr.) W. Siebenmann, Aarau
5. Preis (2300 Fr.) Jean Frey, Mellingen
6. Preis (2100 Fr.) Oskar Schiesser, Aarau
- Ankauf (900 Fr.) Richner & Anliker, Aarau
- Ankauf (900 Fr.) René Weidmann, stud. arch., Wettingen
- Ankauf (600 Fr.) Ernst Bossert, Brugg
- Ankauf (600 Fr.) Hs. Moser-Leu, Zofingen

Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Die Ausstellung in der Pestalozzi-Turnhalle in Aarau dauert noch bis Sonntag, 6. Febr., werktags 9 bis 12 und 14 bis 19 h, sonntags 10 bis 12 und 14 bis 19 h.

Temple de St. Marc, Lausanne (SBZ 1948, Nr. 35, S. 488). Eingereicht wurden 41 Entwürfe und 10 (programmgemäss zulässige) Varianten. Urteil:

1. Preis (1900 Fr.) R. et P. Bonnard, E. Boy de la Tour, Lausanne, Mitarbeiter G. Jaunin et P. Rossi
2. Preis (1800 Fr.) Marc Picard, Lausanne
3. Preis (1300 Fr.) Philippe Bridel, Zürich
1. Ankauf Eugène Blauer, Corsier
2. Ankauf Favarger & Murisier, Lausanne, Mitarbeiter Gindroz, Chauvie und Buhler
3. Ankauf Berguer & Hämmeli, Lausanne
4. Ankauf A. Pahud & I. Ferrari, Renens/Lausanne

Die Ausstellung im blauen Saal des Comptoir Suisse in Lausanne dauert noch bis und mit Sonntag, 6. Febr., täglich 14 bis 18 und 19.30 bis 21.30 h.

Höhere Töchterschule und Mädchengymnasium mit Kindergarten und Hort in Lausanne. Veranstalter dieses Wettbewerbes ist die Stadt Lausanne. Fachleute im Preisgericht: H. Baur, Basel, M. Braillard, Genf, G. Epitaux, A. Laverrière,

L. M. Monneyron und A. Pilet, alle in Lausanne. 34 Entwürfe. Urteil:

1. Preis (6500 Fr.) Marc Picard, Lausanne
2. Preis (5300 Fr.) C. & F. Brugger und P. Dumartheray, Lausanne
3. Preis (5000 Fr.) Daniel Girardet, Lausanne
4. Preis (4600 Fr.) Quillet, Perrelet & Stalé, Lausanne
5. Preis (3300 Fr.) Ch. Thévenaz, M. Maillard u. Ch. F. Thévenaz, Lausanne
6. Preis (2900 Fr.) F. J. Meyrat, Lausanne
7. Preis (2400 Fr.) René Keller, Lausanne

Das Preisgericht empfiehlt, dem Verfasser des erstprämierten Entwurfs die Weiterbearbeitung anzuertrauen. Die Ausstellung ist schon geschlossen.

Museum d'histoire naturelle in Genf (SBZ 1947, Nr. 22, S. 297 und 1949, Nr. 1, S. 14). Die drei preisgekrönten Entwürfe sind wiedergegeben im «Bulletin Techn. Suisse Rom.» 1949, Nr. 3.

LITERATUR

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Das Buch vom Sihltal. Von Gottlieb Heinrich Heer. Mit Zeichnungen von Fritz Deringer. 127 S. Zürich 1948, Fretz & Wasmuth Verlag. Preis geb. 11 Franken.

Wie führe ich meinen Haushalt? Ein Buch für angehende und erfahrene Hausfrauen. Von Helen Guggenbühl. 224 S. Zürich 1948, Schweizer Spiegel Verlag. Preis geb. Fr. 14.80.

Konstruktion der Winden und Krane. Von Helmut Kowalski. 184 S. mit 190 Abb. Wolfenbüttel und Hannover 1948, Wolfenbütteler Verlagsanstalt GmbH. Preis kart. DM 9.40.

Grosszahl - Forschung und Häufigkeits-Analyse. Ein Leitfaden. Von Karl Dadevs und August Beckel. 66 S. mit 17 Abb. Weinheim/Bergstrasse und Berlin 1948, Verlag Chemie GmbH. Preis kart. DM 3.20.

Wasserbauliche Mitteilungen des Ungarischen Landwirtschaftsministeriums. I/1948. 128 S. Budapest 1948, Selbstverlag. Preis kart. 40 forint.

Der soziale Wohnungsbau und seine Förderung in Zürich 1942 bis 1947. Herausgegeben vom Hochbauamt der Stadt Zürich. 150 S. mit vielen Abb. Erlenbach-Zürich 1948, Verlag für Architektur. Preis kart. 18 Fr.

Commentaires des règles d'utilisation de l'acier. Applicables aux travaux dépendant du Ministère de la Reconstruction et de l'urbanisme et aux travaux privés. 80 p. et 14 fig. Paris 1948, édité par l'Institut technique du bâtiment et des travaux publics, 28, bld. Raspail, Prix broché 300 frs., cartonné 330 frs.

Die Eisen- und Manganerze der Schweiz. Herausgegeben von der Studiengesellschaft für die Nutzbarmachung schweiz. Erzlagerräten und der Geotechnischen Kommission der SNG. **Die Magnetit-Lagerstätten.** Von Emil Hugi, H. F. Hüttenlocher, F. Gasemann, H. Fehlmann und den Mitarbeitern G. Ch. Ladame, Th. Hügi und J. Woehler. Beiträge zur Geologie der Schweiz. Geotechnische Serie; XIII, Lieferung, 4. Band, 116 S. mit 40 Abb. und 6 Tafeln. Bern 1948, Kommissionsverlag Kümmerly & Frey. Preis kart. 20 Fr.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. **Technischer Verein Winterthur**
Sitzung vom 5. November 1948 im Casino

Architekt Walter Henne aus Schaffhausen hatte den Mut, über das stachelige Thema

Der Stil unserer Zeit

zu sprechen. Erfreulicherweise begann er damit, den Begriff «Stil» zu erläutern. Manch einer mag erstaunt gewesen sein, zu hören, dass der Ausdruck «Stil» erst aus der Zeit Goethes stammt; der Kunsthistoriker Winckelmann hat ihn geprägt. Stil — so legte Henne fest — ist der Niederschlag der geistigen Haltung und der Lebensform eines Volkes oder einer Gemeinschaft von Völkern. Stil kann nicht «gemacht» oder erdacht werden, sondern entsteht von selbst; er wächst gewissermassen natürlich aus dem geistigen Boden einer bestimmten Lebensgemeinschaft. Der Stil einer Zeit ist am eindeutigsten aus der Formensprache der Bauwerke abzulesen.

Das Wichtigste im Wesen eines Stiles im Architektonischen ist der Zweiklang zwischen Material und Gestalt — zwischen Stoff und Geist. Jeder Stil ist nur aus seiner engen Verquickung von Materie und Form heraus ganz zu verstehen, und besonders kann ein kommender Stil nicht etwas künstlich Erdachtes sein, sondern muss sich zwanglos aus den kommenden technischen Möglichkeiten heraus entwickeln. Mit Beispielen aus den hauptsächlichsten abendländischen Stilepochen wurde diese These erhärtet. Man muss dem Vortragenden zugestehen, dass es ihm gelang, den engen Zusammenhang zwischen Stoff und Form eindrücklich herauszuarbeiten: Die zyklopische Wucht des assyrischen Baustils zum Beispiel ergibt sich aus der Verwendung der riesigen Steinquader,